

Positionierung und Profilierung der Archive neben und mit anderen Kulturinstitutionen

Vorträge im Rahmen des 62. Südwestdeutschen
Archivtags am 11. Mai 2002 in Mosbach

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2003

Robert Kretzschmar

Einführung in das Thema

Positionierung und Profilierung der Archive neben und mit anderen Kulturinstitutionen. Ich denke, das Thema versteht sich weitgehend von selbst.

Archive erfüllen wichtige gesellschaftliche Aufgaben. Sie sichern das Kulturgut archivische Überlieferung und ermöglichen den Zugang dazu. In der historischen Bildungsarbeit haben sie zugleich ihren Anteil daran, dass dieses Kulturgut professionell ausgewertet und die daraus gewonnenen Erkenntnisse sachverständig bestimmten Zielgruppen und einem breiteren Publikum vermittelt werden.

Welchen Anteil die verschiedenen Aufgaben an der Aufgabenwahrnehmung insgesamt haben sollen, darüber kann man diskutieren, das hängt auch vom jeweiligen Umfeld, vom archivarischen Selbstverständnis und wohl nicht zuletzt von den jeweiligen Erwartungen des Dienstherren ab.

Eines ist im letzten Jahrzehnt allerdings immer deutlicher geworden. Die Archive sind unter den – wie ich meine – heilsamen Druck geraten, darüber nachzudenken, ob und wie sie von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Sie müssen etwas für ein positives Image tun. Sie müssen sich neben anderen Kulturinstitutionen positionieren und profilieren. Sie müssen sich bei veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen mit einem eigenen Profil im öffentlichen Bewusstsein verankern.

Denn Papier ist geduldig. Wenn man Ende der 80er Jahre, nachdem die ersten Archivgesetze verabschiedet waren, hoffte, nun seien die Aufgaben definiert, nun liefe alles wie von selbst, dann wurde man bald eines Besseren belehrt. In der Realität des Alltags – und dies beginnt schon bei den anbieterpflichtigen Stellen im Rahmen der Überlieferungsbildung – genügt es nicht, seine Existenz und die Wahrnehmung von Aufgaben durch den Verweis auf ein Archivgesetz oder eine Archivsatzung zu rechtfertigen. Ein Archiv wird nur dann seine Aufgaben erfolgreich bewältigen können, wenn es seine Bedeutung nicht nur abstrakt postuliert, sondern auch regelmäßig überzeugend unter Beweis stellt.

Dies gilt erst recht im Zeitalter der Verwaltungsreform und der Aufgabenkritik, wie die bisherige Umsetzung im Archivbereich zeigt. Wer Produkte definiert und anbietet, muss auch für sie werben. Und vor allem muss er mit ihnen, muss er durch sie überzeugen. Die Produkte müssen stimmen. Bloße Effekthascherei wird mittelfristig wenig bewirken. Wer allerdings glaubt, heute tut er *Gutes*, und morgen schon strömen die Nutzer oder die Gelder der Sponsoren, der ist auch auf dem Holzweg. Positionierung und Profilierung, beides bedarf sicher des langen Atems.

Neben und mit anderen Kulturinstitutionen: Die Archive sind auch deswegen in den letzten Jahren unter Druck geraten,

weil sich das Umfeld im kulturellen Bereich verändert hat. Museen, aber auch Bibliotheken haben mit ihren Angeboten Standards gesetzt, mit denen die Archive Schritt halten müssen. Die Erwartungen, die Ansprüche der Öffentlichkeit haben sich verändert. Die Archive sind heute gerade durch diese Standards gefordert, wenn sie sich in der Kulturarbeit neben anderen Kulturinstitutionen professionalisieren müssen, sei es neben dem Stadtmuseum vor Ort, sei es neben den Landesmuseen und Häusern der Geschichte. *Nebeneinander* kann aber gerade dann auch Miteinander bedeuten: Professionelle Kooperationen können sehr nützlich sein und gemeinsamen Zielen dienen.

Mit all dem wollen wir uns heute näher beschäftigen, zu all dem wollen wir Er-

fahrungen austauschen. Am Vormittag aus dem kommunalen Bereich, aber auch anhand von Erfahrungen des Schweizerischen Bundesarchivs Bern.

Am Nachmittag wollen wir dann über den archivischen Tellerrand blicken und zum Vergleich die Erfahrungen einer erfolgreich positionierten Stadtbibliothek reflektieren sowie die des Hauses der Geschichte, dies dann auch besonders unter dem Gesichtspunkt möglicher Kooperation. Ich denke, dass mit dem abschließenden Vortrag zur Positionierung der Archive in der Postmoderne dann hinreichend Stoff zur Abschlussdiskussion gegeben sein wird. Wir wollen aber auch nach jedem einzelnen Vortrag die Möglichkeit des Fragens und des Anmerkens geben.